

„Seltower Kreisblatt“ erscheint wöchentlich. Bezugspreis monatlich 2,00, 1,50 einjährig, 25 Hpt. Botenfahrts durch die Post monatlich 2,00 (einjährig 21 Hpt. Postzahlungsgeld) zuzüglich 30 Hpt. Postgebühren. — Bestellungen bei den Postämtern, Briefträgern und unseren Nebenstellen im Kreise.



Anzeigen lt. Preisliste 10. Verlag und Schriftleitung: Berlin W 35, Köpenickerstr. 87. — Fernruf: 22 00 71. Bestellungen: Postfachkonto Berlin Nr. 210 10. — Bankkonto: Girokonto Nr. 2887 bei der Sparkasse des Kreises Seltow - G., Berlin W 35. — Gerichts- und Erfüllungsort: Berlin-Schöneberg.

# Seltower Kreisblatt

Tageszeitung für den Kreis Seltow \* Amtliches Verkündungsblatt der Kreisverwaltung Seltow

## Neue Greuelheke verlogener Auslandspresse Was in Oesterreich geschehen sein soll - Salfham bekannte Ablenkungsmanöver

Berlin, 28. Juni.

Zu der neuen Greuelheke gegen Deutschland und ihren Hintergründen veröffentlicht der „Deutsche Dienst“ einen sehr bemerkenswerten Aufsatz, den wir nachstehend wiedergeben:

Seit dem 16. Juni wird die Weltöffentlichkeit wieder einmal mit einer Flut von Greuelmeldungen gegen Deutschland überflutet. Wieder werden nach dem Schneeball-System diese Meldungen in drei Tagen über die ganze Welt verbreitet. Es braucht sich eine Meldung nur gegen Deutschland zu richten, dann wird sie prompt glaubt und mit Millionen den erschauern den Befehl vorgelesen. Dieses Mal ist das Thema Oesterreich an der Reihe. Da behauptet nun ein Blatt, in Oesterreich wären Spannungen zwischen Reichsdeutschen und Oesterreichern aufgetreten. Das nächste Blatt weiß bereits, daß es wegen dieser Spannungen zu heftigen Machtkämpfen gekommen sei. „Machtkämpfe!“ liest der jüdische Schmod in Paris. Bei Machtkämpfen wird geschossen. Also dichtet er wieder darauf los, daß es zu großen Demonstrationen gekommen sei, bei denen motorisierte Polizei hätte eingegriffen werden müssen.

Ja, und was sagt der Führer dazu? Jetzt geht die englische Presse an den Start. Der Führer beschäftigt sich nicht mit dem, was er hat, sondern mit dem, was er sein will. Der Führer fuhr nicht nach Wien, denn er hatte anderes vor und gar keinen Grund, nach Wien zu fahren. Worauf nun die französische Presse, um sich herauszulügen, einfach meldete, daß der Führer in Wien in Wien geweilt habe (!!!). Was soll der Führer allein in Wien, fragt sich das polnische Sehorgan in Krakau. Also liest es hinauf, daß der Generaloberst von Brauchitsch, Generaladmiral Raeder, der Reichsführer SS Himmler, Reichsminister Dr. Goebbels und andere mit dem Führer sich fünf Tage lang in einer Villa bei Schönbrunn verabschiedet hätten und nun die Ent-

wicklung der Zustände in Oesterreich beobachteten. Hier sträubt sich die Feder. Das klingt ungeheuer spannend und interessant. Allein, hier hat der Schmod mit seinen eigenen Mägen gemessen. Wenn einer der parlamentarischen Dreitagegenossen einmal hinausfährt ins Land, dann kennt ihn bestimmt kein Mensch. Wie aber der Führer, und noch dazu begleitet von dem halben Führerkorps der Partei, des Staates und der Wehrmacht, sich fünf Tage in Oesterreich aufhalten soll, ohne von einem einzigen Menschen gesehen zu werden, dieses Rätsel weiß selbst das Krakauer Blatt nicht zu lösen.

Und was hat der Führer nur in Wien beschlossen, nachdem er doch heimlich in Wien gewesen sein muß? Er schlägt den Zustand blutig nieder. Und so lassen denn französische Zeitungen Truppentransporte nach Oesterreich rollen. Küber ihnen hat sie niemand gesehen, aber das spielt ja auch keine Rolle. Die Hauptfrage ist, diese mit der Wiese des Biedermannes vorgebrachte Meldung wird geglaubt. Und sie wird geglaubt! Und schon fangen die Zeitungen in Prag den Ball auf und schreiben von Truppentransporten an der tschechischen Grenze, obwohl sich in ganz Oesterreich nur ein Bruchteil von dem an Truppen befindet, was die Tschekoslowakei unter Waffen hat.

Die Polizei hat nicht eingegriffen, sie war durchaus zufrieden. Also versuchte ein anderes englisches Blatt einen neuen Dreh. Es schrieb nun, daß die Polizei und die Soldaten und Offiziere in Oesterreich zufrieden seien, die Vandalengestalten seien unzufrieden, weil deren Völkchen von politisch verbotenen Kämpfen eingenommen würden. Dieses Blatt weiß allerdings auch nicht zu erklären, weshalb sich unter dem alten Kämpfern ausgerechnet so viel Beamte befinden sollen.

Und die Juden in Oesterreich? Man darf sie bei einer solchen Aktion nicht vergessen. So meldet denn ein englisches Blatt, das Herrn Eden nahesteht, daß es 60 000

### Weiterer Vormarsch der nationalspanischen Truppen

Bilbao, 29. Juni.

Am der Castellonfront im Abschnitt Ribesalbes befehlen und sichern nationalspanische Truppen den Ort Urtaya sowie die Stellungen westlich davon und die Wasserstraße zwischen Vizcaya und Ribesalbes. Die Straße zwischen Ribesalbes und Argelita wurde abgeschnitten. Im Abschnitt Urtaya brangen die Nationalen gleichfalls vor und besetzten die gegenüberliegenden Stellungen. Die Verluste des Feindes, der auch über 100 Gefangene verlor, sind sehr hoch. Im Abschnitt Beralera de Jaurejo wurde ein harter roter Gegenangriff zurückgeschlagen. Die nationalspanische Luftwaffe griff wieder Valencia an und setzte am Kai ein Warenlager in Brand. Ferner wurden erneut die Hafenanlagen von Alicante und Barcelona angegriffen.

Der rote Seeresbericht gibt zu, daß im Abschnitt Ribesalbes die Volkswaffen zurückgewichen mußten.

politische Gefangene in Oesterreich gebe, darunter 20 000 Juden. Es hätte mit Leichtigkeit eine Null anhängen können. Denn Zahlen spielen bei der Dummheit der Leser solcher Zeitungen, die sich das alles ohne Protest gefallen lassen, gar keine Rolle. Das Blatt weiß weiter, daß in Oesterreich Bauernrevolten ausgebrochen seien, weil die Felder der Bauern durch die Entwaldung schwer leiden. Danach scheinen plötzlich alle Wälder in Oesterreich ausgerodet worden zu sein. In den Konzentrationslagern hätten viele ein Auge oder einen Arm verloren. Wie schrecklich! Auch hier fehlt die nähere Erklärung, warum die Augen und Arme dieser angeblichen Anwesen von Konzentrationslagern dort so besonders gefährdet sein sollen. Das englische Marxistenblatt — wer sollte es schon anders sein — hat festgestellt, daß alle Begünstigung für die Bereinigung in Oesterreich verschwunden sei und die versprochene wirtschaftliche Besserung nicht eingetreten sei. Das Blatt hat dabei die Schwumpfung der Arbeitslosigkeit in wenigen Monaten um viele Tausende übersehen, ebenso den Aufbau zahlreicher neuer Betriebe in Oesterreich.

Wissen Sie schon? Lebensmittelluxurien in Oesterreich. Es gibt dort keine Semmel mehr. Weizenbrot ist verboten, und das Schwarzbrot wird mit Chlor zu Weizenbrot gemacht. Hier wäre zu ergänzen, daß dieses Brot dann der Verfasser der Meldung allein aufzuessen hat.

Gegenstände im Führerkorps! Diese Meldungen haben wir schon hundertmal gelesen. Aber sie werden immer wieder aus der Mottenkiste geholt. Jetzt wird angeblich Gauleiter Bürdel Göring gefährlich und dieser verhafte, ihn zu befehligen. Der Defer bekommt eine Gänsehaut dabei. Es gibt keinen bekannten Oesterreicher, dem nicht angebotet wird, daß er mit einer mehr oder minder großen Delegation beschwerdefähig beim Führer gewesen sei.

Und es passiert noch immer nichts? Stürzt die Welt in Oesterreich noch immer nicht ein? Beginnt noch immer nicht das große Schlachten? Einem französischen Blatt geht die Nase aus. Und es verläßt einen leichten Rückzug, in dem es erklärt, daß die Meldungen von schweren Konflikten zwischen „Deutschen“ und „österreichischen“ Nationalsozialisten übertrieben seien. Bürdels Stellung sei fest und von Unzufriedenheit könne nicht viel gesprochen werden.

Aber alle führenden Stellen in Oesterreich seien doch mit Reichsdeutschen besetzt! Und so sehen wir uns, denn an den führenden Stellen in Wien und München mit dem Bergherungsblas die vielen Reichsdeutschen. Wenn sie wirklich vorhanden wären, wäre das auch nicht schlimm. Denn nicht die Stammeszugehörigkeit ist für die Stellenbesetzung in erster Linie maßgebend, sondern das vorhandene Maß an Kenntnissen und Fähigkeiten. Und warum sollten, wo an so vielen führenden Stellen im Reich deutsche Volksgenossen aus den Ostmarken sitzen, nicht auch in Reichsgebieten in Wien Volksgenossen aus dem alten Reichsgebiet tätig sein. Das wäre nur verständlich und normal. Aber es ist noch nicht einmal so.

Da liest in Paris ein jüdischer Seher mit Ausbauer die Personalnachrichten der Wiener Blätter. „Und was liest er da? Ein preußischer Polizeioberst — man denke! — namens Weidner sei zum Inspekteur der Schutzpolizei in Oesterreich ernannt. Ein preußischer Polizeioberst in Oesterreich? Da gibt es selbstverständlich Unzufriedenheit und Unruhe in der Polizei. Diese Meldung berechtigt zu den schönsten Hoffnungen.“

Und 12 Stunden später liest man dann groß aufgemachte Berichte über Meutereien österreichischer Polizeiateilungen, die nicht unter einem Preußen Dienst leisten wollten. Der

## Wo die Oesterreich-Heke beschlossen wurde Eine aufschlussreiche Emigrantentagung in Paris

Brüssel, 28. Juni.

Ueber die Hintergründe der neuen Oesterreich-Heke gegen Deutschland werden aus hiesigen österreichischen Emigrantenzirkeln jedoch sehr interessante Einzelheiten bekannt. Es steht danach fest, daß der Plan zu der neuen, groß angelegten Heke, die ihren Anfang am 16. Juni nahm, auf eine Konferenz zurückgeht, die am 7. und 8. Juni in Paris stattfand.

An dieser Konferenz, die von österreichischen Emigranten einberufen und in den Räumen der „Entwürde Antisemite“ am Boulevard Malesherbes 113 abgehalten wurde, nahmen außer in Paris lebenden österreichischen Emigranten, darunter Angehörigen der ehemaligen österreichischen Gesandtschaften in Paris und London, auch jüdische Emigranten aus dem alten Reich teil. Man bemerkte unter ihnen den kommunistischen Landesverräter Walter Mehring, den Juden Georg Bernhard und den ehemaligen Millionär und „Bormarsch“-Redakteur Stämpfer, der kürzlich seinen Wohnsitz von Rastbad nach Paris verlegt hat. Ferner war eine Vorordnung österreichischer Emigranten aus Brüssel erschienen, die ihren Weg über Krakau, Gdingen, Kopenhagen nehmen mußte, weil ihr die Straße über Jugoslawien und Italien nach Paris zu unsicher erschien. Von französischer Seite waren u. a. der jüdische „Präsident der Weltliga zur Abwehr des Antisemitismus“, Bernard de Cassé, vertreten, der bei keiner deutschfeindlichen Aktion zu fehlen pflegt.

Auf dieser Konferenz ist es zu starken Meinungsverschiedenheiten gekommen, insbesondere zu heftigen Angriffen der Vertreter der Vaterländischen Front gegen die Marxistenfront, die angeblich am Zusammenbruch der Vaterländischen Front schuld sein sollen. So wurde ein Brief des Generalsekretärs der Vaterländischen Front, Zernatto, Schwelger eines Rabbiners, verlesen, der heftige Angriffe gegen die Leiter des ehemaligen Sozialdemokratischen Schutzbundes enthielt.

Zwei Punkte der Tagesordnung waren finanzielle Fragen. Es ergab sich, daß die großen, der österreichischen Emigration von der Familie Rothschild zur Verfügung gestellten Summen für Reisen der Hintermänner des Hilfskomitees „O'cuell Français aux Autrichiens“ aufgebraucht worden sind, die offenbar mit ihrer eigentlichen Zweckbestimmung nicht zu vereinbaren sind. Die Vertreter des Komitees hätten zunächst teure Autos angekauft und in den luxuriösesten

Hotels einen guten Tag gelebt, während die mit Versprechungen über die Grenze gelockten keinen Ansohellen und ehemaligen Amtswalter der Vaterländischen Front im Obdachlosenheim wohnen und sich von Almosen nähren mußten.

Der dritte Punkt der Tagung brachte dann völlige Uebereinstimmung darüber, daß mit einer groß angelegten Aktion nochmals durch Erregung von Mitleid die Aufmerksamkeit der Weltöffentlichkeit auf Oesterreich gelenkt werden müsse. Zu diesem Zwecke wurde ein Komitee eingesetzt, dem u. a. fünf aus Wien geflüchtete jüdische Redakteure angehören. Bernard de Cassé wurde mit der Beschaffung der notwendigen Mittel beauftragt, die er zum Teil von der Sowjetbotschaft in Paris hoffte erhalten zu können, wenn nach seinen Versicherungen auch deren finanzielle Leistungsfähigkeit schon für andere Zwecke stark in Anspruch genommen sei. Der Jude Bondy aus Wien, früher Berlin, erhielt den Auftrag, insbesondere auf die jüdische Presse einzuzwirken und dabei das Argument zu verwenden, daß Aussicht bestünde, mit einem Trommelsturm von Meldungen über Gegenstände, Not, Hunger und Niedergang in Oesterreich die Substanzdeutschen abzuführen und für die Prager Verhandlungen willfähriger zu machen. Es wurde festgelegt, daß die Lancierung von Meldungen am 16. und 17. Juni gleichzeitig in Paris, London, Prag und Warschau beginnen soll.

Besonderer Wert solle auf die Bearbeitung der stets nachrichtenhungrigen Korrespondenten französischer, englischer und amerikanischer Blätter in Prag gelegt werden, die für die Entgegennahme „guter Informationen“ aus Wien, stets empfänglich seien, wenn diese Information in der zweidimensionalen Form gesehe. Nach den Worten von Dr. Fuhs fielen diese Korrespondenten auf alles herein, wenn es nur gegen Deutschland gerichtet sei und ihnen mit dem Schein der Wahrheit übergeben werde.

Am Schluß der Tagung besahe man sich mit der Notwendigkeit, eine Zentralfelle der Hilfsorganisation für Flüchtlinge einzurichten, um zu verhindern, daß weiterhin Hunderte von Personen aus Flüchtlingen aus Oesterreich, von Hilfskomitee zu Hilfskomitee zögen, ihre angeblieben in Oesterreich empfangenen Spenden vorwiefen und sich größere Summen geben ließen, mit denen sie dann gut leben können. Es gebe Elemente, die es schon zu beachtlicher Fertigkeit in diesem Gewerbe gebracht hätten.